

Workshop zur Vorbereitung der Fortschreibung des Stadt-Umland-Konzepts (SUK) Region Heide

am 26.01.2018 von 16.00 bis ca. 19.00 Uhr

im Bürgerhaus, Neue Anlage 5 in Heide

Dokumentation der Veranstaltung

Die Mitglieder des Vorstandes der Entwicklungsagentur begrüßen die Teilnehmer des Workshops. Herr Kraft von der Entwicklungsagentur führt kurz in das Thema ein und übergibt die Moderation des Workshops dann an Herrn Wehmann vom Planungsbüro FIRU mbH. Herr Wehmann erläutert Anlass und Ziel des Workshops anhand einer Präsentation (siehe Anhang). Er erläutert, dass sich seit dem Beschluss des Stadt-Umland-Konzeptes (SUK) im Jahr 2012 einige Rahmenbedingungen verändert haben. So ist beispielsweise die Einwohnerentwicklung in der Region positiver als im Jahr 2012 und in späteren Aktualisierungen prognostiziert. Zudem war im SUK ein Monitoring 5 Jahre nach Beschluss des Konzeptes vorgesehen. Mit dem Workshop soll nun ermittelt werden, in welchen Bereichen eine Anpassung bzw. Ergänzung des SUK aus Sicht der beteiligten Gemeinden in der Region Heide erforderlich ist. Die Ergebnisse des Workshops sollen als Grundlage für ein Leistungsverzeichnis für die öffentliche Ausschreibung der Fortschreibung des SUK dienen. Die Ausschreibung soll noch im 1. Quartal 2018 eingeleitet werden.

In Zusammenhang mit der Einwohnerentwicklung gibt es Nachfragen mehrerer Teilnehmer nach der neuen kleinräumigen Bevölkerungsprognose unter Federführung des Kreises, die eigentlich schon seit längerem vorliegen sollte. Herr Kraft erklärt, dass sich die Fertigstellung der Bevölkerungsprognose weiter verzögere und dass ein genauer Termin für die Veröffentlichung noch nicht bekannt sei. Die Prognose werde nach landesweit einheitlicher Methodik von einem Fachbüro erstellt und soll als Grundlage für die Fortschreibung des SUK dienen. Im Rahmen des SUK könnten aber ggf. ergänzende Szenarien für die Bevölkerungsentwicklung erstellt werden.

Im Anschluss an die Einleitung haben die Teilnehmer Gelegenheit, allgemeine Ansatzpunkte für Optimierungen im SUK-Prozess zu benennen. Dabei wird betont, dass die Zusammenarbeit insgesamt gut funktioniere. Allerdings könne insbesondere der Informationsfluss zu den einzelnen Gemeinden bzw. den Gemeindevertretern verbessert werden. Als erster Lösungsansatz ist dazu bereits die Einführung eines vierteljährlichen Newsletters vorgesehen. Die weiteren Anmerkungen beziehen sich auf inhaltliche Aspekte, die bei den jeweiligen Themenblöcken dokumentiert sind (siehe unten).

Übergeordnete Themen

Zu übergeordneten Aspekten in Bezug auf die SUK-Fortschreibung werden folgende Anmerkungen gegeben:

- Die einzelnen Themen sollten im SUK noch stärker miteinander verknüpft werden. Die Themen Klimaschutz und Digitalisierung sind beispielsweise Querschnittsthemen, die Bezüge zu nahezu allen anderen Themenfeldern haben (z.B. zu Verkehr, Energie, Gewerbe, Tourismus, etc...). Zudem bestehen zahlreiche Wechselwirkungen zwischen den Themen. Die strikte Trennung in einzelne Zielkonzepte sollte daher zu einer stärkeren Integration der Themenfelder weiterentwickelt werden.

- Das Thema Klimaschutz ist von großer strategischer Bedeutung, da zukünftig viele Förderprogramme mit dem Thema Klimaschutz verknüpft sein werden. Auch deshalb sollte das Thema Klimaschutz im Rahmen der Fortschreibung noch intensiver in den Fokus genommen werden, auch wenn die Region Heide diesbezüglich bereits sehr gut aufgestellt ist.
- Im SUK sollten Ansätze für Kooperationen auch über die Grenzen der Region hinaus aufgezeigt werden. Positives Beispiel ist die Zusammenarbeit mit der Entwicklungsagentur Rendsburg.
- Der Zeithorizont 2030 ist naheliegend und wird gegenwärtig auch für vergleichbare Konzepte und Planungen zu Grunde gelegt. Dies schließt eine erneute Teilevaluierung und Anpassung einige Jahre nach dem Beschluss der Fortschreibung nicht aus.

Wohnen

Zu diesem Thema werden folgende Anmerkungen gegeben:

- Die Festsetzung von Wohneinheiten (WE) im SUK von 2012 hat sich aufgrund der großen Nachfrage nach Wohnungen sehr schnell überholt. Das Problem konnte zwar durch eine Umverteilung der WE-Quoten von der Stadt Heide zu den Umlandgemeinden teilweise gelöst werden, mit der Fortschreibung des SUK sollten solche Probleme aber nicht erneut auftreten.
- In den Gemeinden besteht häufig das Problem, dass Innenbereichspotenziale nicht aktiviert werden können, etwa weil die Eigentümer kein Interesse an einer Bebauung haben. Dies sollte die Wohnbauflächenentwicklung der Gemeinden aber nicht behindern.
- Die Festlegung der Wohnungsbaukontingente sollte kritisch überprüft werden. Insbesondere sollten Vor- und Nachteile einer Flächenkontingentierung im Rahmen der SUK-Fortschreibung analysiert werden. Außerdem sollten Modelle geprüft werden, bei denen bestimmte besonders benötigte Wohnformen (z.B. sozialer Wohnungsbau oder altersgerechte Wohnungen) geringer oder gar nicht auf die Kontingente angerechnet werden.
- Die Wohnungsbaukontingente sollten zukünftig stärkere Anreize für eine flächensparende Bauweise setzen.
- Im Kieler Landtag fand wenige Tage vor dem Workshop eine Debatte zum Thema Wohnungsbau statt. Anlass war insbesondere das Ziel, mehr sozialen Wohnungsbau zu ermöglichen. Dabei werden auch in Zukunft insbesondere die Gemeinden und Regionen Unterstützung durch das Land erhalten, bei denen es einen intensiven interkommunalen Abstimmungsprozess zur Wohnbauflächenentwicklung gibt. Die Fortschreibung des SUK ist dafür die ideale Grundlage.
- Die Vorgaben der Landesplanung werden voraussichtlich auch nach der Fortschreibung des LEP weitgehend unverändert bleiben. Die Festlegungen des SUK müssen sich im Rahmen dieser Vorgaben bewegen. Es sollte allerdings geprüft werden, wie man vermeiden kann, dass es zu jedem einzelnen Vorhaben aufwendige Detailabstimmungen mit der Landesplanung gibt.
- Private Investoren investieren gegenwärtig nicht genügend in den sozialen Wohnungsbau, da die Rahmenbedingungen nicht attraktiv genug sind. In den größeren Gemeinden der Region (nicht nur in Heide) besteht aber Bedarf für sozialen Wohnungsbau. Hier sollte das SUK ggf. Ansätze aufzeigen, wie mehr sozialer Wohnungsbau entstehen kann. Evtl. wäre sogar über die Gründung einer eigenen kommunalen Wohnungsbaugesellschaft nachzudenken.

Gewerbe

Zu diesem Thema werden folgende Anmerkungen gegeben:

- Die Region ist beim Gewerbeflächenangebot noch nicht flexibel genug. Teilweise blockieren kleine Ansiedlungen mögliche großflächige Ansiedlungen. Die einzelnen Flächen sollten daher noch stärkere Profile erhalten, die alle wichtigen Segmente (z. B. kleine und große Flächen, Handwerk und Industrie, geförderte Flächen und förderungsfreie Flächen) abdecken. Ziel sollte es sein, für jede Anfrage die passenden Flächen im Angebot zu haben.
- Im Rahmen der SUK-Fortschreibung sollten auch Modelle für eine noch stärkere interkommunale Zusammenarbeit bei der Gewerbeflächenentwicklung geprüft werden.
- Ein möglicher Ansatzpunkt für eine verstärkte interkommunale Kooperation sind Projekte im Bereich der Wasserstoffwirtschaft. Heide ist eine der wenigen Modellregionen für diese Branche, außerdem ist hier in Zukunft mit erheblichen Fördermitteln zu rechnen. Das Thema Wasserstoffwirtschaft ist dabei sowohl für die Ansiedlungspolitik als auch als Image- und Marketinginstrument relevant.
- An Projekten zur klassischen interkommunalen Gewerbeflächenentwicklung (gemeinsame Finanzierung von Erschließung, Landkauf und Vermarktung) besteht grundsätzliches Interesse in der Region. Die Entscheidung für solche Projekte muss aber anhand des konkreten Falls von den jeweiligen Gemeinden getroffen werden.
- Der Fokus für überregional bedeutsame Ansiedlungen sollte auf den Flächen in unmittelbarer Nähe zu den Autobahnanschlussstellen liegen.
- Die Reaktivierung / Konversion alter Gewerbeflächen ist kein großes Thema in Heide. Die wenigen vorhandenen Altflächen können in der Regel sehr schnell vermarktet werden.
- Im Rahmen der SUK-Fortschreibung ist auch zu prüfen, inwieweit die Ausweisung neuer Gewerbeflächen in der Region erforderlich ist.

Organisationsstruktur

Zur Organisationsstruktur in der Region Heide, die auf Grundlage des SUK von 2012 geschaffen wurde, werden folgende Anmerkungen gegeben:

- Die Zusammenarbeit in den vorhandenen Strukturen wird grundsätzlich positiv gesehen. Die bestehende Organisationsstruktur soll daher weitgehend erhalten bleiben.
- Die Informationen über die Arbeit der Entwicklungsagentur und den SUK-Prozess sollten besser in die Gemeinden und die Gemeindevertretungen getragen werden.
- Die Rolle der Zentralen Lenkungsgruppe sollte hinterfragt werden, da das Gremium keine Entscheidungsbefugnis hat. Allerdings sind im Verwaltungsrat nicht alle Gemeinden vertreten, so dass eine Verlagerung der Kompetenzen zum Verwaltungsrat auch problematisch wäre.
- Es sollte überlegt werden, ob eine jährliche Vollversammlung aller Gemeindevertreter der Region abgehalten wird, auf der ggf. auch gemeinsame Beschlüsse gefasst werden.
- Die Gründung eines Zweckverbandes an Stelle der bestehenden AöR wird überwiegend kritisch gesehen und soll zum jetzigen Zeitpunkt nicht weiterverfolgt werden. In einem Zweckverband würden Entscheidungsbefugnisse der Gemeinden auf die Gremien des

Zweckverbandes übergehen. Ein solcher Wegfall von Mitbestimmungsrechten wird in Hinblick auf die Akzeptanz des SUK-Prozesses kritisch gesehen.

- In den Gemeindevertretungen gibt es zum Teil weiterhin Vorbehalte gegen das SUK und die Entwicklungsagentur, da einige Gemeindevertreter keine Vorteile für ihre Gemeinde sehen. Um die Akzeptanz zu verbessern, sollte daher neben der Verbesserung des Informationsflusses auch der Solidargedanke stärker in den Vordergrund gestellt werden. Insbesondere sollte deutlich werden, dass alle Gemeinden von Ansiedlungen in der Region profitieren, unabhängig davon, in welcher Gemeinde die Ansiedlung erfolgt.
- Für die Fortschreibung des SUK wird eine öffentliche Informationsveranstaltung als ausreichend erachtet. In der Vergangenheit war die Resonanz bei öffentlichen Beteiligungsveranstaltungen trotz umfangreicher Werbung sehr schlecht. Aufwändige öffentliche Beteiligungsverfahren werden daher nicht für notwendig erachtet.
- Es wird weiterhin für zwingend notwendig erachtet, dass das SUK in allen Gemeindevertretungen vorgestellt und erörtert wird.

Einzelhandel

Zu diesem Thema kommen keine Anregungen, die über die allgemeinen Erläuterungen (siehe Präsentation) hinausgehen. Bezüglich des BID wird darauf hingewiesen, dass die Maßnahmen im Laufe des Jahres 2018 angeschoben werden sollen.

Daseinsvorsorge

Zu diesem Thema werden folgende Anmerkungen gegeben:

- Schulen und Kitas sind eher kein Schwerpunktthema für die Fortschreibung des SUK, da das Thema bereits in der Region durch die zuständigen Zweckverbände hinreichend abgedeckt ist.
- Die anderen Aspekte der sozialen Infrastruktur und der Daseinsvorsorge sollten aber stärker in den Vordergrund rücken. Insbesondere der Erhalt bzw. die Verbesserung der ärztlichen Versorgung, die Schaffung von Begegnungsstätten und die Stärkung des Ehrenamtes sind wichtige Themen. In der Fortschreibung des SUK sollten hier Kooperationsansätze für die Region aufgezeigt werden.

Verkehr

Zu diesem Thema werden folgende Anmerkungen gegeben:

- Der Schwerpunkt der SUK-Fortschreibung wird eher in der Verknüpfung mit den Themen Ökologie und Energie gesehen. So ist gegenwärtig das Thema alternative Antriebstechnologien im ÖPNV im Fokus. Auch die Schaffung eines Ladesäulennetzes für Elektro- oder Wasserstofffahrzeuge könnte ein Handlungsschwerpunkt werden.
- Die Stadt Heide schreibt gegenwärtig den Busverkehr neu aus. Dabei soll das Angebot erheblich verbessert werden. Die Laufzeit ist so bemessen, dass zukünftig Stadt und Kreis den ÖPNV zeitgleich ausschreiben können.

Natur und Erholung

Zu diesem Thema werden folgende Anmerkungen gegeben:

- Die Schaffung eines gemeinsamen Ökopools bzw. Ausgleichsflächenkontos für die Region sollte bei der Fortschreibung des SUK in den Fokus genommen werden.
- Der Tourismus ist eher kein neues Schwerpunktthema bei der Fortschreibung des SUK. Trotzdem sollten auch dazu Anregungen im SUK gegeben werden. Ein Ansatz könnte die Verknüpfung und gemeinsame Vermarktung der Themen Energie und Tourismus sein.

Fazit und Zusammenfassung

Im Ergebnis der Diskussion lassen sich folgende Schwerpunkte für die Fortschreibung des SUK erkennen:

- Fortschreibung und Anpassung des Wohnbauflächenkonzepts mit dem Ziel Fehlanreize zu beseitigen und eine tragfähige Grundlage für den Wohnungsbau in der Region zu gewährleisten
- Fortschreibung und Weiterentwicklung des Gewerbeflächenkonzeptes mit dem Fokus auf eine stärkere Profilierung der einzelnen Gewerbeflächen und eine noch intensivere interkommunale Zusammenarbeit
- Fokus auf Klimaschutz, Energie und Digitalisierung als Querschnittsthemen und stärkere Integration der einzelnen Themenfelder des SUK
- Aktualisierung der Themenfelder Einzelhandel, Daseinsvorsorge, Verkehr, Natur/Landschaft und Tourismus/Erholung mit punktueller Schwerpunktsetzung, Fokus auf interkommunale Ansätze

Anlage: Präsentation FIRU mbH

© FIRU mbH am 02.02.2018